

bruchsarbeit und Bergbau in dem seit einem Jahre eröffneten Wolframitwerk „Gertrud-Fundgrube“ bringen lohnenden Verdienst.

## I.

## Orts- und Kirchengeschichte.

In der Geschichte unseres Vaterlandes und im besonderen des Vogtlandes hat Tirpersdorf keine Rolle gespielt; darum erfolgt seine urkundliche Erwähnung nur selten.

Der Ort scheint eine alte thüringische Ansiedlung zu sein. In dem Namen Tirpersdorf will man wohl mit Recht einen Familiennamen finden, während die Bewohner selbst den Namen von „Dürre“ herleiten, weil heutigen Tages noch die Höhe im Nordwesten nach Lottengrün zu die Dürre genannt wird.

Zum ersten Male wird Tirpersdorf im Jahre 1264 genannt. C. v. Raab berichtet in seinem Buch „Schloß und Amt Vogtsberg“, daß ein Herr Reinbot von Straßberg 1264 Geld- und Getreidezinsen zu Tirpersdorf und Kloschwitz für billigen Preis den Nonnen Kunigunde und Emiche von Kronschwitz und diese wieder eine Kapelle in der St. Johanniskirche in Plauen, in der sie begraben sein wollten, überließen.

Aus dem Jahre 1267 stammt eine Urkunde, die im Kgl. Sächs. Staatsarchiv liegt: danach hat Tirpersdorf schon in diesem Jahre mit Lottengrün, Schloditz und Droßdorf zur Dotation eines Pfarrers in Theuma beigetragen.

Ebenda liegt auch die nächste Urkunde aus dem Jahre 1312. Sie ist wichtig; denn durch sie wird die Annahme bestätigt, daß die Kirche von Theuma bezw. Plauen aus vom Deutschen Herrenorden gegründet worden ist; entsagt doch nach dieser Urkunde Heinrich der Ältere, Voigt zu Plauen, allen Ansprüchen in Tirpersdorf und bestätigt dem Deutschen Orden alle Geld- u. a. Zinsen. Wahrscheinlich ist die Kirche damals nur durch Schiffsanbau erweitert worden; erst war sie eine Kapelle, die wohl 1268 erbaut worden ist. Tirpersdorf soll Wallfahrtsort gewesen sein.

Weiter wissen uns die Archive nichts Wichtiges über Tirpersdorf zu berichten.

Das Geschick der Kirchengemeinde in all den Jahrhunderten hängt ganz von Theuma ab, wurde

ja die hiesige Kirche von da aus mit versorgt; die Einführung der Reformation z. B. ist sicher durch den Theumaer Geistlichen erfolgt. In der Geschichte dieses Kirchspiels wird daher Näheres über Tirpersdorf zu lesen sein, zumal über diese Tochterkirche keine gesonderten Akten vorhanden sind.

Nur ein altes Kirchrechnungsbuch, mit dem Jahre 1672 beginnend, liegt im hiesigen Archiv. Wir entnehmen daraus vor allem die große Armut der Kirchengemeinde. Die Rechnungen laufen bis zum Jahre 1812; wo die folgenden sind, ist unbekannt. Vielleicht ist es der Krieg gewesen, der diese Lücke verursacht hat. Denn auch in dieses Dorf haben die Kriegsfluten geschlagen. Russen wie Franzosen sind hier einquartiert gewesen; von einem Russengrab an der Ostseite der Kirche spricht man heute noch. Möglicherweise ist damals das Kirchenvermögen geschmälert oder ganz mit fortgenommen worden; es betrug 1286 Taler 3 ½ Pfennig.

Im vergangenen Jahrhundert begann sich allmählich ein Streben nach Selbständigkeit in der Gemeinde geltend zu machen.

Im Jahre 1868 ging man an die Erneuerung des alten Gotteshauses. Die den Altarraum umschließenden Mauern wurden zum größten Teil von Grund aus erneuert, die auf das Orgelchor und die Emporen führenden äußeren Treppen von ihrer verfaulten Überdachung befreit und massiv aufgeführt. Das Dach wurde mit neuen Schindeln gedeckt und mit Dachrinnen versehen. An der Nordseite, die noch keine Fenster hatte, wurden zwei größere Fenster eingebrochen. An die Stelle eines kleinen schiefen Türmchens, das nur für ein 1833 gegossenes Glöckchen Platz hatte, trat ein höherer, schiefergedeckter Turm, der Raum für drei Glocken bietet. Von diesen ist die größere durch freiwillige im Laufe von acht Jahren bei Kindtaufen und Hochzeiten gesammelte Gaben 1868 angeschafft worden; für die kleinere spendete eine Ortsbewohnerin 25 Taler. Im Inneren des Hauses wurde die Decke durch stärkere Balken gestützt und neu gemalt, der Altarplatz mit geschliffenen Steinplatten belegt und die herrschaftliche Kapelle von der Empore ins Schiff verlegt. Die Orgel, die während des Baues abgebrochen werden mußte, erfuhr eine gründliche Erneuerung; Türen und Bänke, Altar, Kanzel und Sakristei wurden ausgebessert und mit Firnis gestrichen. Die Baurechnung betrug 1552 Taler,